

# Ein begeisterter Stifter

**ENGAGEMENT** Der Wuppertaler Unternehmer Eugen Trautwein fördert die vorschulische und die berufliche Weiterbildung.

Von Annette Ludwig

**Wuppertal.** „Es ist die wahre Freude zu sehen, mit welcher Begeisterung die Kinder an der Junior-Universität in Wuppertal arbeiten.“ Eugen Trautwein, Vorsitzender des Beirats Einkaufsbüro Deutscher Eisenhändler (EDE) in Wuppertal und Gründer der EDE-Stiftung, strahlt, wenn er von diesem Projekt erzählt.

**Mein**

**Reichtum**

Der Unternehmer Eugen Trautwein hat vor sechs Jahren seine Stiftung gegründet, die sich in erster Linie der Förderung der beruflichen und vorschulischen Bildung widmet. Die EDE-Stiftung gehört zu den Gründungsmitgliedern der bundesweit einmaligen Junior-Universität in Wuppertal, einer ganzjährig geöffneten, privaten Bildungseinrichtung für Kinder. „Ich war von dem Konzept begeistert. Die Emotionen waren viel stärker als rationale Argumente. Ich bin froh, dass ich auf mein Bauchgefühl vertraut habe“, sagt Trautwein.

Diese Begeisterung für Menschen und ihre Weiterbildung ist ein Grund, warum Trautwein zum Stifter wurde. „Mit meiner Stiftung kann ich unternehmerischen Erfolg und gesellschaftliche Verantwortung in Einklang bringen.“ Die Idee zur Gründung der Stiftung sei keine „Ad-hoc-Entscheidung“ gewesen, vielmehr sei der Gedanke über Jahrzehnte gereift. „Irgendwann kommt man an den Meilenstein in seinem Leben, wo man sagt: Jetzt kann ich es tun“, erzählt der Unternehmer.

Dabei liegen ihm bei seiner Stiftung in erster Linie die Menschen, aber auch mittelständische Unternehmen am Herzen. Die

EDE-Stiftung unterstützt vorrangig die Förderung des Nachwuchses in der PVH-Branche (Produktionsverbundhandel). Dazu werden Stipendien für die berufsbegleitende Aus- und Weiterbildung im Branchenbildungswerk in Düsseldorf vergeben. Trautwein: „Unser Ziel ist es, dass sich Menschen persönlich weiterentwickeln können.“

Gleichzeitig profitieren aber auch die Firmen, da Mitarbeiter und ihr Wissen die Schlüsselfaktoren seien, die über Erfolg oder Misserfolg eines Unternehmens entscheiden würden. Gerade in kleineren, inhabergeführten Firmen sei es oft aber nicht möglich, den Beschäftigten Weiterbildung anzubieten. „Da wird eigentlich jeder Mitarbeiter täglich gebraucht.“ Daher ermögliche die EDE-Stiftung Fortbildungsprojekte. Ihm sei es wichtig, dass in Deutschland die Mittelstandskultur erhalten bleibe. „Es soll nicht alles zum Konzern werden“, sagt der Stiftungsgründer.

**In der Stiftung zählen Emotionen und Begeisterung**

Seine Erfahrungen als Stifter wertet Trautwein als durchweg positiv. „Wenn man Unternehmer ist, dann arbeitet man in erster Linie rational und gewinnorientiert. In der Stiftung sind dagegen vielmehr die weichen Faktoren ent-

scheidend: Emotionen, Begeisterung, Interesse wecken.“ Wichtig sei, dass man Spaß und Freude an dieser Arbeit habe und eine unternehmerische Vision, in welche Richtung sich die Stiftung entwickeln soll. Eine weitere Fähigkeit sei ebenfalls ganz wichtig, so Trautwein: „Man muss lernen, Nein zu sagen, auch wenn das oft sehr schwer fällt.“ Er wolle mit seiner Stiftung Wirkung erzielen, und das gehe nur, wenn „ich nicht mit der Schrotflinte schieße, sondern mit Kugeln“.

**Die Familie muss sich mit der Idee identifizieren**

Ohne den Rückhalt in der Familie sei die Idee ebenfalls kaum umsetzbar. „Die Familie muss sich damit identifizieren.“ Bei der EDE-Stiftung müsse zudem auch Unterstützung vom Unternehmen EDE und seinen Mitarbeitern kommen, „weil sie ja Mittel für die Stiftung erwirtschaften“. Die EDE-Stiftung ist mit 4,5 Prozent am EDE beteiligt.

Einzig die Erfahrungen mit dem Staat sind für den

Stifter Eugen Trautwein zuweilen zwiespältig. „Erst einmal ist man Bittsteller. Man wird gewendet und gefaltet bei der Bezirksregierung, die die Stiftungen beaufsichtigt.“ Da würde sich der Unternehmer mehr offensive Unterstützung wünschen: Als Erstes sollte es von Seiten des Staates Applaus geben, wenn sich Stifter finden. „Noch haben wir in Deutschland nicht so eine Stifterkultur wie etwa in den USA. Wir brauchen noch mehr Stifter in und das nicht nur in solchen Krisenzeiten“, sagt Trautwein.

## PERSONLICHES

**EUGEN TRAUTWEIN** Der Stiftungsgründer ist der Sohn des EDE-Gründers Ferdinand Trautwein. Nach der Übernahme des Unternehmens von seinem Vater im Jahr 1978 stand Trautwein 26 Jahre lang an der EDE-Spitze. Im Jahr 2004 wechselte er in den Beirat des Unternehmens.

**EDE** Das Einkaufsbüro Deutscher Eisenhändler mit Sitz in Wuppertal ist Europas größter Einkaufs- und Marketingverbund für rund 1000 mittelständische Fachgroßhändler der PVH-Branche. Im Jahr 2007 lag der Umsatz bei 4,1 Milliarden Euro. Das EDE beschäftigt 880 Mitarbeiter in der Zentrale.

Eugen Trautwein fördert die Weiterbildung.

Foto: Mathias Kehren

